

Frauenpriestertum auf dem Vormarsch?

Obschon von vielen kirchlichen Gremien aus der ganzen Welt, so u .a. von der Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer in den 70er Jahren, seit langem gefordert wird, Frauen zum Diakonat zuzulassen, sozusagen als Ersatz, weil Frauen der Zugang zum Priestertum verboten ist, kam vor kurzem die Internationale Theologenkommission des Vatikans zur Überzeugung, eine solche Öffnung des Diakonats, der Vorstufe zum Priesteramt, sei undenkbar, und das obschon weibliche Diakoninnen im frühen Christentum schon zur Zeit des Paulus historisch nachgewiesen sind. Für die Kommission aber unterscheidet sich das historische Diakon(iss)enamt vom aktuellen, das integraler Bestandteil des Weiheamtes sei. Die Kommission, ursprünglich als repräsentatives Organ der theologischen Forschungsgemeinschaft gedacht, machte damit erneut deutlich, dass sie unter Kardinal Ratzinger, Präfekt der Glaubenskongregation, zu dessen Hauskapelle verkommen ist.

Weil die Diskussion um das Frauenpriestertum bekanntlich unter Papst Johannes Paul II. definitiv blockiert wurde, denkt nun eine Gruppe österreichischer Frauen daran, das in der letzten *forum*-Nummer vorgestellte Beispiel der Spiritus-Christi-Gemeinde in Rochester im US-Staat New York nachzuahmen und sich weihen zu lassen. Die der KirchenVolksBewegung nahestehende österreichische Zeitschrift *Kirche In* berichtet in ihrer Februarausgabe 2002 von rund 30 Frauen, die an einem diesbezüglichen, mehrjährigen Ausbildungslehrgang teilnahmen. Von ihnen seien bis zu einem Dutzend bereit, sich in nächster Zukunft weihen zu lassen. Jenen, die heute schon im kirchlichen Dienst stehen, wird allerdings geraten, den zweiten Durchgang abzuwarten, um ihre Berufstätigkeit nicht vorschnell aufs Spiel zu setzen. Die Gruppe hat auch schon die Weihezusage eines Bischofs, dessen Name sie aber noch geheim hält. Sie betont aber, dass er in der apostolischen Sukzession steht – zu denken ist an einen Bischof der altkatholischen, von Rom getrennten Kirche –, so dass ihre Weihe damit gültig, wenn auch unerlaubt wäre.

Auch unter Bischöfen nimmt die Zahl der Männer zu, die einer Öffnung des Priesteramts für Frauen wohlwollend entgegensehen. Im österreichischen Rundfunk meinte Bischof Paul Iby aus dem Burgenland: „Ich sehe zur Zeit keine Chance, dass sich hier in Richtung Weiheamt etwas ändern wird. ... Wir leben in einer Kirche, in der der Mann sehr dominierend ist, der männliche Priester. ... Ich spreche auf keinen Fall Frauen die Qualität ab. Es würden andere Töne zum Klingen und Schwingen kommen, und das wäre in der Seelsorge belebend.“ (zit. nach *Kirche In*, 2/2002).